

Wie das vermeintliche Karriere-Ende als Lebenswende glücken kann Zur Lebensmitte noch einmal Jung-Manager

Manche wollen, andere müssen sich plötzlich vom bisherigen Karriereweg verabschieden. Wie der schmerzvolle Prozess für „Manager am Ende der Fahnenstange“ zum persönlichen Glück führt, wollte das WdF im Haus der Industrie vom EU-Weisen Prof. Rainer Münz, Autorin Susanna Wieseneder („Karriere nach der Karriere“) und Co. genau wissen.

Phrasen wie „Krise als Chance“ ließ Karin Bauer als Moderatorin nicht zu. Die Karriere-STANDARD-Chefin wollte vielmehr wissen wie und warum Führungskräfte zwischen 45 und 50 plötzlich beruflich umsatteln (müssen). Demographisch führt der Weg bereits heute viele Manager an diesen Scheideweg, wie Professor Dr. Rainer Münz belegte: „Wir sind die langlebige Generation der Menschheitsgeschichte, aber auch die kinderärmste“. Dennoch, so der auch als „EU-Weiser“ tätige Demograph, habe man das Gefühl, dass die Österreicher nach wie vor „ein Volk von Frühpensionisten“ seien.

Für WdF-Vorsitzenden Dr. Paul Jankowitsch stellt die veränderte Arbeitswelt „eine Tatsache dar, der wir uns im WdF seit Jahren besonders widmen“. Als er selbst den Job als pragmatisierter Uni-Assistent für die Privatwirtschaft aufgegeben hatte, schüttelte man im Kollegenkreis den Kopf, erinnerte sich der Bundesvorsitzende an Bruchlinien des eigenen Karrierewegs. Aus Sachzwängen und Sicherheitsüberlegungen am „goldenen Käfig“ einer festgefahrenen Karriere festzuhalten, sei leider auch für Führungskräfte oft der naheliegendere Weg: „Es ist bestürzend zu

sehen, dass Leute, die eine hohe Willensstärke und Zielorientierung haben, auch eine gewisse Leidensfähigkeit, ihr Leadership immer nur auf andere Personen konzentrieren und nicht auf sich selbst“.

Mag. Susanna Wieseneder, geht in ihrem Buch (siehe Kasten) davon aus, dass diese Tendenz der Sinnsuche zur Lebensmitte sich weiter verstärken wird. Getrieben von einem „war's das schon?“, aber auch Neugierde „in Berufen, die zur Routine geworden sind“, kommt es zur Umdeutung zum „midlife change“. Die Rollenbilder der Elterneneration, die mit 50 nur noch die Pension vor Augen hatte, seien zunehmend mit Selbstverständnis, aber auch persönlicher Gesundheit und Fitness nicht zu vereinen. Wie es in der Praxis mit einer Umorientierung läuft, berichtete dann Dr. Andrea Scholdan mitreissend; als Oberärztin habe sie sich nach mehreren Hörstürzen und einem Sabbatical zusehends krank gefühlt. Die „leidenschaftliche Urologin, die geglaubt hat, das bis zu meiner Pension zu machen“, betreibt heute eine Suppenküche für Büro-Menschen. Bestärkt durch ihren Mann habe sie letztendlich aufgegeben, „alle Fehler im Vorfeld vermeiden

zu wollen“, und beim Geschäftslokal zugegriffen. Einziges Problem, das die Jungunternehmerin und Großmutter heute noch hat: „Unser Herd ist zu klein, wir könnten auch mehr schaffen“.

Wie man diesen Elan auch in Unternehmen erzeugen kann und für das Behalten älterer Mitarbeiter nutzen kann, war das große Thema der anschließenden Diskussion. Neben vielen Vorschlägen – von der im Alter verflachenden Einkommenskurve bis zu weniger sozialer Absicherung (wie in den USA) – gab es dabei auch einen praktischen Appell von Dr. Münz: „Lernen Sie ab dem 40. Lebensjahr aktiv alle zwei Wochen etwas Neues“. <<

Buchtipps

Die besten Jahre fangen nach den guten Jahren an

Hut drauf g'haut oder „golden handshake“ – und was kommt danach? Umorientierung in Sachen Karriere bringt ungeachtet der Freiwilligkeit oder Zwangslage vielfältige Fragen mit sich. Susanna Wieseneder plädiert dafür, die persönliche Laufbahn (wieder) zu entdecken, anstatt das Laufrad zu wählen. Praktische Tipps wie der Entscheidungsbaum für Risikoscheue stehen daher im Buch genauso wie Untersuchungen zum (gelingend gesagt: mangelhaften) Umgang mit älteren Führungskräften. Zwischen den Befunden finden sich reale Lebensläufe, die nicht nur den tiefen Fall aus der Kommandozone schildern, sondern auch gelungene Umstiege skizzieren und Mut machen. Der glückliche Ausweg aus der Transition-Phase, wie Wieseneder den Prozess nennt, kennt keine geschlechtsspezifische Strategie. Fasziniert hat bei der Lektüre aber dennoch die Problematik der „reifen Frau“, die zusätzlich mit psychologischen Aspekten zu kämpfen hat.

Susanna Wieseneder, „Karriere nach der Karriere. Wie positioniere ich mich in der Lebensmitte?“ (Orell Füssli), 194 Seiten, ISBN 978-3-280-05295-2, € 24,90



Karriere nach der Karriere wagen: Dr. Andrea Scholdan, Mag. Susanna Wieseneder, Univ.-Prof. Dr. Rainer Münz, Karin Bauer und Dr. Paul Jankowitsch (v. l. n. r.).

Wir sind eine Interessengemeinschaft über alle Parteigrenzen hinweg und werden